

Lehrplan Gymnasium

Griechisch

2004

Die Lehrpläne für das Gymnasium treten

für die Klassenstufen 5 bis 7	am 1. August 2004
für die Klassenstufe 8	am 1. August 2005
für die Klassenstufe 9	am 1. August 2006
für die Klassenstufe 10	am 1. August 2007
für die Jahrgangsstufe 11	am 1. August 2008
für die Jahrgangsstufe 12	am 1. August 2009

in Kraft.

Impressum

Die Lehrpläne wurden erstellt durch Lehrerinnen und Lehrer der Gymnasien in Zusammenarbeit mit dem

Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung

- Comenius-Institut -

Dresdner Straße 78c

01445 Radebeul

www.comenius-institut.de

Herausgeber:

Sächsisches Staatsministerium für Kultus

Carolaplatz 1

01097 Dresden

www.sachsen-macht-schule.de

Konzept und Gestaltung:

Ingolf Erler

Fachschule für Gestaltung der ESB mediencollege GmbH

www.mediencollege.de

Satz:

MedienDesignCenter – Die Agentur der ESB GmbH

www.mdcnet.de

Herstellung und Vertrieb

Saxoprint GmbH

Digital- & Offsetdruckerei

Enderstraße 94

01277 Dresden

www.saxoprint.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	IV
Ziele und Aufgaben des Gymnasiums	VIII
Fächerverbindender Unterricht	XII
Lernen lernen	XIII
Teil Fachlehrplan Griechisch	
Ziele und Aufgaben des Faches Griechisch	2
Übersicht über die Lernbereiche und Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter	5
Klassenstufen 8/9	6
Klassenstufe 10	16
Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs	22
Jahrgangsstufen 11/12 – Leistungskurs	28

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur	<p>Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben des Gymnasiums, verbindliche Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz.</p> <p>Im fachspezifischen Teil werden für das ganze Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassen- bzw. Jahrgangsstufe oder für mehrere Klassen- bzw. Jahrgangsstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.</p>						
Lernbereiche, Zeitrichtwerte	<p>In jeder Klassenstufe sind Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben. In der Jahrgangsstufe 11 sind 26 Wochen verbindlich festgelegt, in der Jahrgangsstufe 12 sind es 22 Wochen. Zusätzlich müssen in jeder Klassen- bzw. Jahrgangsstufe Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden.</p> <p>Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassenstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.</p>						
tabellarische Darstellung der Lernbereiche	<p>Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left; border-bottom: 1px solid black;">Bezeichnung des Lernbereiches</th> <th style="text-align: left; border-bottom: 1px solid black;">Zeitrichtwert</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="border-right: 1px solid black; padding: 5px;">Lernziele und Lerninhalte</td> <td style="padding: 5px;">Bemerkungen</td> </tr> </tbody> </table>	Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert	Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen		
Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert						
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen						
Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte	<p>Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung.</p> <p>Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.</p>						
Bemerkungen	<p>Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen des Gymnasiums.</p>						
Verweisdarstellungen	<p>Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="padding-right: 20px;">→ KI. 7, LB 2</td> <td>Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches</td> </tr> <tr> <td style="padding-right: 20px;">→ MU, KI. 7, LB 2</td> <td>Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches</td> </tr> <tr> <td style="padding-right: 20px;">⇒ Lernkompetenz</td> <td>Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)</td> </tr> </table>	→ KI. 7, LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches	→ MU, KI. 7, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches	⇒ Lernkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)
→ KI. 7, LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches						
→ MU, KI. 7, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches						
⇒ Lernkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)						
Profile	<p>Für das gesellschaftswissenschaftliche, künstlerische, naturwissenschaftliche, sportliche und sprachliche Profil gelten gesonderte Bestimmungen hinsichtlich der Verbindlichkeit und der Zeitrichtwerte (s. Ziele und Aufgaben der Profile).</p>						

Beschreibung der Lernziele**Begriffe**

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

Einblick gewinnen

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext** verfügen

Kennen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

Übertragen

Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen

Beherrschen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekanntem Kontexten** verwenden

Anwenden

begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/
Sich positionieren**

Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/
Problemlösen**

Abkürzungen

GS	Grundschule
MS	Mittelschule
GY	Gymnasium
FS	Fremdsprache
Kl.	Klassenstufe/n
LB	Lernbereich
LBW	Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter
Gk	Grundkurs
Lk	Leistungskurs
WG	Wahlgrundkurs
Ustd.	Unterrichtsstunden
AST	Astronomie
BIO	Biologie
CH	Chemie
DaZ	Deutsch als Zweitsprache
DE	Deutsch
EN	Englisch
ETH	Ethik
FR	Französisch
G/R/W	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft
GEO	Geographie
GE	Geschichte
GR	Griechisch
INF	Informatik
ITA	Italienisch
KU	Kunst
LA	Latein
MA	Mathematik
MU	Musik
PHI	Philosophie

PH	Physik
POL	Polnisch
P/gw	Gesellschaftswissenschaftliches Profil
P/kü	Künstlerisches Profil
P/nw	Naturwissenschaftliches Profil
P/spo	Sportliches Profil
P/spr	Sprachliches Profil
RE/e	Evangelische Religion
RE/k	Katholische Religion
RU	Russisch
SOR	Sorbisch
SPA	Spanisch
SPO	Sport
TC	Technik/Computer
TSC	Tschechisch

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Schüler, Lehrer

Ziele und Aufgaben des Gymnasiums

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Das Gymnasium ist eine eigenständige Schulart. Es vermittelt Schülern mit entsprechenden Begabungen und Bildungsabsichten eine vertiefte allgemeine Bildung, die für ein Hochschulstudium vorausgesetzt wird; es schafft auch Voraussetzungen für eine berufliche Ausbildung außerhalb der Hochschule. Der achtjährige Bildungsgang am Gymnasium ist wissenschaftspropädeutisch angelegt und führt nach zentralen Prüfungen zur allgemeinen Hochschulreife. Der Abiturient verfügt über die für ein Hochschulstudium notwendige Studierfähigkeit. Die Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit sowie die Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung und die Befähigung zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft gehören zum Auftrag des Gymnasiums.

Den individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schüler wird unter anderem durch die Möglichkeit zur eigenen Schwerpunktsetzung entsprochen. Schüler entscheiden sich zwischen verschiedenen Profilen, treffen die Wahl der Leistungskurse und legen ihre Wahlpflicht- sowie Wahlkurse fest.

Bildungs- und Erziehungsziele

Vertiefte Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik und allgemeine Studierfähigkeit sind Ziele des Gymnasiums.

Das Gymnasium bereitet junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln. Im Bildungs- und Erziehungsprozess des Gymnasiums sind

der Erwerb intelligenten und anwendungsfähigen Wissens,
die Entwicklung von Lern-, Methoden- und Sozialkompetenz und
die Werteorientierung

zu verknüpfen.

Ausgehend vom Abschlussniveau der Grundschule werden überfachliche Ziele formuliert, die in allen Fächern zu realisieren sind.

Die Schüler eignen sich systematisch intelligentes Wissen an, das von ihnen in unterschiedlichen Zusammenhängen genutzt und zunehmend selbstständig angewendet werden kann. *[Wissen]*

Sie erwerben Wissen über die Gültigkeitsbedingungen spezifischer Erkenntnismethoden und lernen, dass Erkenntnisse von den eingesetzten Methoden abhängig sind. Dabei entwickeln sie ein differenziertes Weltverständnis. *[Methodenbewusstsein]*

Sie lernen, Informationen zu gewinnen, einzuordnen und zu nutzen, um ihr Wissen zu erweitern, neu zu strukturieren und anzuwenden. Entscheidend sind Beschaffung, Umgang, Bewertung und Präsentation von Informationen. *[Informationsbeschaffung und -verarbeitung]*

Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse über Medien, Mediengestaltungen und Medienwirkungen. Sie lernen, mediengeprägte Probleme zu erfassen, zu analysieren und ihre medienkritischen Reflexionen zu verstärken. *[Medienkompetenz]*

Die Schüler erwerben Lernstrategien, die selbstorganisiertes und selbstverantwortetes Lernen unterstützen und auf lebenslanges Lernen vorbereiten. *[Lernkompetenz]*

Sie erwerben Problemlösestrategien. Sie lernen, planvoll zu beobachten und zu beschreiben, zu analysieren, zu ordnen und zu synthetisieren. Sie entwickeln die Fähigkeit, problembezogen deduktiv oder induktiv vorzugehen, Hypothesen zu bilden sowie zu überprüfen und gewonnene Erkenntnisse zu transferieren. Sie lernen in Alternativen zu denken, Phantasie und Kreativität zu entwickeln und zugleich Lösungen auf ihre Machbarkeit zu überprüfen. *[Problemlösestrategien]*

Sie entwickeln vertiefte Reflexions- und Diskursfähigkeit, um ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich zu führen. Sie lernen, Positionen, Lösungen und Lösungswege kritisch zu hinterfragen. Sie erwerben die Fähigkeit, differenziert Stellung zu beziehen und die eigene Meinung sachgerecht zu begründen. Sie eignen sich die Fähigkeit an, komplexe Sachverhalte unter Verwendung der entsprechenden Fachsprache sowohl mündlich als auch schriftlich stringent darzulegen. *[Reflexions- und Diskursfähigkeit]*

Sie entwickeln die Fähigkeit, effizient mit Zeit und Ressourcen umzugehen, sie lernen, Arbeitsabläufe zweckmäßig zu planen und zu gestalten sowie geistige und manuelle Operationen zu automatisieren. *[Arbeitsorganisation]*

Sie üben sich im interdisziplinären Arbeiten, bereiten sich auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemen und Themen vor und lernen, mit Phänomenen mehrperspektivisch umzugehen. *[Interdisziplinarität, Mehrperspektivität]*

Sie entwickeln Kommunikations- und Teamfähigkeit. Sie lernen, sich adressaten-, situations- und wirkungsbezogen zu verständigen und erkennen, dass Kooperation für die Problemlösung zweckdienlich ist. *[Kommunikationsfähigkeit]*

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivwechsel und lernen, sich für die Rechte und Bedürfnisse anderer einzusetzen. Sie lernen unterschiedliche Positionen und Wertvorstellungen kennen und setzen sich mit ihnen auseinander, um sowohl eigene Positionen einzunehmen als auch anderen gegenüber Toleranz zu entwickeln. Sie entwickeln interkulturelle Kompetenz, um offen zu sein, sich mit anderen zu verständigen und angemessen zu handeln. *[Empathie und Perspektivwechsel]*

Sie nehmen natürliche Lebensräume differenziert wahr, entwickeln Interesse und Freude an der Natur und lernen verantwortungsvoll mit Ressourcen umzugehen. *[Umweltbewusstsein]*

Die Schüler entwickeln ihre individuellen Wert- und Normvorstellungen auf der Basis der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Achtung vor dem Leben, dem Menschen und vor zukünftigen Generationen. *[Werteorientierung]*

Sie entwickeln eine persönliche Motivation für die Übernahme von Verantwortung in Schule und Gesellschaft. *[Verantwortungsbereitschaft]*

Der Bildungs- und Erziehungsprozess ist individuell und gesellschaftsbezogen zugleich. Die Schule als sozialer Erfahrungsraum muss den Schülern Gelegenheit geben, den Anspruch auf Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung einzulösen und Mitverantwortung bei der gemeinsamen Gestaltung schulischer Prozesse zu tragen

Die Unterrichtsgestaltung wird von einer veränderten Schul- und Lernkultur geprägt. Der Lernende wird in seiner Individualität angenommen, indem seine Leistungsvoraussetzungen, seine Erfahrungen und seine speziellen Interessen und Neigungen berücksichtigt werden. Dazu ist ein Unterrichtsstil notwendig, der beim Schüler Neugier weckt, ihn zu Kreativität anregt und Selbsttätigkeit und Selbstverantwortung verlangt. Das Gymnasium bietet den Bewegungsaktivitäten der Schüler entsprechenden Raum und ermöglicht das Lernen mit allen Sinnen. Durch unterschiedliche Formen der Binnendifferenzierung wird fachliches und soziales Lernen optimal gefördert.

Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses

Der altersgemäße Unterricht im Gymnasium geht von der kontinuierlichen Zunahme der Selbsttätigkeit der Schüler aus, ihren erweiterten Erfahrungen und dem wachsenden Abstraktionsvermögen. Die Schüler werden zunehmend an der Unterrichtsgestaltung beteiligt und übernehmen für die zielgerichtete Planung und Realisierung von Lernprozessen Mitverantwortung. Das verlangt von allen Beteiligten Engagement, Gemeinschaftsgeist und Verständnis für andere Positionen.

In den Klassenstufen 5 und 6 werden aus der Grundschule vertraute Formen des Unterrichts aufgenommen und erweitert. Der Unterricht ist kindgerecht, lebensweltorientiert und anschaulich. Durch entsprechende Angebote unterstützt die Schule die Kinder bei der Suche nach ihren speziellen Stärken, die ebenso gefördert werden wie der Abbau von Schwächen. Sie lernen zunehmend selbstständig zu arbeiten.

Die Selbsttätigkeit der Schüler intensiviert sich in den Klassenstufen 7 bis 10. Sie übernehmen zunehmend Verantwortung für die Gestaltung des eigenen Lernens. Der Unterricht knüpft an die Erfahrungs- und Lebenswelt der Jugendlichen an und komplexere Themen und Probleme werden zum Unterrichtsgegenstand.

Der Eintritt in die gymnasiale Oberstufe ist durch das Kurssystem nicht nur mit einer veränderten Organisationsform verbunden, sondern auch mit anderen, die Selbstständigkeit der Schüler fördernden Arbeitsformen. Der systematische Einsatz von neuen und traditionellen Medien fördert das selbstgesteuerte, problemorientierte und kooperative Lernen. Unterricht bleibt zwar lehrergesteuert, doch im Mittelpunkt steht die Eigenaktivität der jungen Erwachsenen bei der Gestaltung des Lernprozesses. In der gymnasialen Oberstufe lernen die Schüler Problemlöseprozesse eigenständig zu organisieren sowie die Ergebnisse eines Arbeitsprozesses strukturiert und in angemessener Form zu präsentieren. Ausdruck dieser hohen Stufe der Selbstständigkeit kann u.a. die Anfertigung einer besonderen Lernleistung (BELL) sein.

Eine von Kooperation und gegenseitigem Verständnis geprägte Lernatmosphäre an der Schule, in der die Lehrer Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schüler haben, trägt nicht nur zur besseren Problemlösung im Unterricht bei, sondern fördert zugleich soziale Lernfähigkeit.

Unterricht am Gymnasium muss sich noch stärker um eine Sicht bemühen, die über das Einzelfach hinausgeht. Die Lebenswelt ist in ihrer Komplexität nur begrenzt aus der Perspektive des Einzelfaches zu erfassen. Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen trägt dazu bei, andere Perspektiven einzunehmen, Bekanntes und Neuartiges in Beziehung zu setzen und nach möglichen gemeinsamen Lösungen zu suchen.

In der Schule lernen und leben die Schüler gleichberechtigt miteinander. Der Schüler wird mit seinen individuellen Fähigkeiten, Eigenschaften, Wertvorstellungen und seinem Lebens- und Erfahrungshintergrund respektiert. In gleicher Weise respektiert er seine Mitschüler. Unterschiedliche Positionen bzw. Werturteile können geäußert werden und sie werden auf der Basis der demokratischen Grundordnung zur Diskussion gestellt.

Wesentliche Kriterien eines guten Schulklimas am Gymnasium sind Transparenz der Entscheidungen, Gerechtigkeit und Toleranz sowie Achtung und Verlässlichkeit im Umgang aller an Schule Beteiligten. Wichtigste Partner sind die Eltern, die kontinuierlich den schulischen Erziehungsprozess begleiten und aktiv am Schulleben partizipieren sollen sowie nach Möglichkeit Ressourcen und Kompetenzen zur Verfügung stellen.

Die Schüler sollen dazu angeregt werden, sich über den Unterricht hinaus zu engagieren. Das Gymnasium bietet dazu genügend Betätigungsfelder, die von der Arbeit in den Mitwirkungsgremien bis hin zu kulturellen und gemeinschaftlichen Aufgaben reichen.

Das Gymnasium öffnet sich stärker gegenüber seinem gesellschaftlichen Umfeld und bezieht Einrichtungen wie Universitäten, Unternehmen, soziale und kommunale Institutionen in die Bildungs- und Erziehungsarbeit ein. Kontakte zu Kirchen, Organisationen und Vereinen geben neue Impulse für die schulische Arbeit. Besondere Lernorte entstehen, wenn Schüler nachbarschaftliche bzw. soziale Dienste leisten. Dadurch werden individuelles und soziales Engagement bzw. Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft verbunden.

Schulinterne Evaluation muss zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Arbeitskultur der Schule werden. Für den untersuchten Bereich werden Planungen bestätigt, modifiziert oder verworfen. Die Evaluation unterstützt die Kommunikation und die Partizipation der Betroffenen bei der Gestaltung von Schule und Unterricht.

Jedes Gymnasium ist aufgefordert, unter Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten ein gemeinsames Verständnis von guter Schule als konsensfähiger Vision aller Beteiligten zu erarbeiten. Dazu werden pädagogische Leitbilder der künftigen Schule entworfen und im Schulprogramm konkretisiert.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Perspektiven

Raum und Zeit
Sprache und Denken
Individualität und Sozialität
Natur und Kultur

thematische Bereiche

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr	Arbeit
Medien	Beruf
Kommunikation	Gesundheit
Kunst	Umwelt
Verhältnis der Generationen	Wirtschaft
Gerechtigkeit	Technik
Eine Welt	

Verbindlichkeit

Es ist Aufgabe jeder Schule, zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption zu entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Dabei ist zu gewährleisten, dass jeder Schüler pro Schuljahr mindestens im Umfang von zwei Wochen fächerverbindend lernt.

Lernen lernen

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Lernkompetenz

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

Strategien

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

Techniken

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken situationsgerecht zu nutzen.

Ziel

Schulen entwickeln eigenverantwortlich eine Konzeption zur Lernkompetenzförderung und realisieren diese in Schulorganisation und Unterricht.

Verbindlichkeit

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Ziele und Aufgaben des Faches Griechisch

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Durch die Beschäftigung mit der Sprache und Kultur des antiken Griechenlands lernen die Schüler die Anfänge von Literatur, bildender Kunst und Wissenschaft in Europa kennen. Daher ist für den Griechischunterricht das Erlebnis von Ursprungsprozessen, die die europäische Kultur bis heute nachhaltig prägen, besonders charakteristisch.

Im Griechischunterricht werden sprachliche, kulturelle und soziale Kompetenzen gefordert und gefördert. Die sprachliche Auseinandersetzung mit der Differenziertheit des Griechischen entwickelt muttersprachliche Kompetenz, bewusste Sprachreflexion sowie die Fähigkeit zum Umgang mit geistes- und naturwissenschaftlicher Terminologie. Zugleich vertieft und erweitert die Erarbeitung der griechischen Grammatik die Kenntnis von grundlegenden Sprachkategorien. Durch die Erschließung und Interpretation griechischer Texte werden analytisch-kritisches Denken, Methodenbewusstsein, die Fähigkeit zur Sprach- und Textreflexion, zur Entwicklung von Problemlösestrategien und Kreativität gefördert. Aufgrund der literarischen Qualität der im Unterricht behandelten Texte entwickeln die Schüler im Griechischunterricht die Fähigkeit zum Genuss anspruchsvoller Literatur.

Zudem ist der Griechischunterricht in folgenden Bereichen der europäischen Kultur von Bedeutung:

- Literatur und Mythologie
- Philosophie und Ethik
- Politik und Gesellschaft
- Architektur und bildende Kunst
- Religion und Christentum

In der griechischen Literatur und Kultur liegen entscheidende Wurzeln für das politische und soziale Bewusstsein Europas. Durch die kritische Auseinandersetzung mit ihnen erhalten die Schüler vielfältige Anregungen, ihr Leben verantwortungsvoll zu gestalten und aktiv in Staat und Gesellschaft mitzuwirken. Der Griechischunterricht fordert und fördert das Wertebewusstsein und die Verantwortungsbereitschaft der Lernenden. In den griechischen Texten begegnen den Schüler Grundfragen menschlicher Existenz, denen sie sich vor dem Hintergrund ihrer eigenen Lebenssituation stellen. Die griechischen Texte bieten Denkmodelle, die der exemplarischen Problemdarstellung und -erörterung dienen. Durch die intensive Beschäftigung mit diesen Denkmodellen werden die Schüler dazu angeregt, über die Lösung gegenwärtiger Probleme zu diskutieren und Alternativen zu aktuellen Lebens- und Denkgewohnheiten zu durchdenken.

Insgesamt stellt der Griechischunterricht einen ganzheitlichen Sprach- und Kulturunterricht dar. Die Förderung differenzierter sprachlicher Fähigkeiten, sein ausgeprägter Gegenwartsbezug, das immer wieder begegnende Ursprungserlebnis mit seiner europäisch ausgerichteten Dimension und die inhaltliche Vielfalt verleihen dem Griechischunterricht sein unverwechselbares Profil.

allgemeine fachliche Ziele

- Entwicklung der Fähigkeit zum Beobachten und Beschreiben sprachlicher Sachverhalte
- Entwicklung der Fähigkeit zur Analyse und Synthese
- Entwicklung der Fähigkeit zum Diskurs, zur Verifikation und zum Transfer
- Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Nutzung von Medien und zur Präsentation

Der Lehrgang für Griechisch als dritte Fremdsprache ist folgendermaßen strukturiert:

Strukturierung

Klassenstufen 8-9:	Arbeit am Lehrwerk
Klassenstufe 10:	Übergang vom Lehrwerk zu Originaltexten
Jahrgangsstufen 11/12:	Grundkurs
Jahrgangsstufen 11/12:	Leistungskurs

Der Lehrgang wird einphasig unterrichtet: Spracherwerb und Textinterpretation bilden von Anfang an eine Einheit, die mit einer ständigen Vernetzung der drei Lernbereiche einhergeht. Nach Beendigung der Arbeit mit dem Lehrwerk, in deren Verlauf die Schüler sich bei zunehmendem Lernfortschritt mit einfachen oder adaptierten Originaltexten auseinandersetzen, wird vor Beginn der während der Klassenstufe 10 einsetzenden Hauptlektüre eine Übergangselektüre eingeschoben. In den Jahrgangsstufen 11 und 12 schließt sich eine autoren- bzw. themenorientierte Lektüre an. Im Leistungskurs gelten dabei höhere Anforderungen hinsichtlich Informationsmenge, Umfang der Arbeitsverfahren, Grad der Schwierigkeit und der Abstraktion sowie Höhe des Reflexionsniveaus.

Der Entwicklung der allgemeinen fachlichen Ziele dient die Einteilung in folgende Lernbereiche:

- LB 1: Fachbezogene Strategien
- LB 2: Linguistische Grundlagen
- LB 3: Texte und Themenbereiche

Dabei ist die Lernbereichsstruktur integrativ, das heißt, die Ziele und Inhalte der einzelnen Lernbereiche werden nie isoliert erarbeitet und entwickelt, sondern sind immer gemeinsam mit den speziellen fachlichen Zielen der einzelnen Phasen zu betrachten. Aus diesem Grund werden in den Lernbereichen keine Zeitrichtwerte ausgewiesen.

Griechisch als 3. Fremdsprache baut auf den im Deutsch- und Englischunterricht und der 2. Fremdsprache gelegten Grundlagen auf, indem die Schüler die dort erworbenen Fähigkeiten in den Bereichen Sprach- und Textreflexion sowie fachbezogene Strategien erweitern, vertiefen und selbstständig nutzen. Schwerpunkt der 3. Fremdsprache ist das selbstständige Anwenden und Übertragen des Wissens aus Englisch und der 2. Fremdsprache. Bei der Entwicklung einer differenzierten Kommunikationsfähigkeit wird die Entwicklung rezeptiver Fähigkeiten besonders berücksichtigt. In Verbindung mit der geringen Stundenzahl führt dies zu einer Betonung von Dekodierung und Interpretation und zu einer zwingenden Verringerung der Rekodierungsanteile bei der Arbeit mit dem Lehrbuch.

Der Unterricht im Fach Griechisch berücksichtigt besonders folgende Grundsätze:

didaktische Grundsätze

Schülerorientierung

Durch sein breites Spektrum an auch heute noch grundlegenden und aktuellen Themen knüpft der Griechischunterricht in vielfacher Hinsicht an die Lebens- und Erfahrungswelt der Schüler an. Durch Einsatz verschiedener Methoden und Binnendifferenzierung werden die unterschiedlichen Begabungen und Interessen der Schüler angemessen berücksichtigt. Ziel ist die Förderung der Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit der Schüler.

Durch die inhaltliche Vielfalt der im Griechischunterricht behandelten Themen erhalten die Schüler die Möglichkeit, die natur-, geistes- und sozialwissenschaftlichen Unterrichtsfächer in die Arbeit einzubeziehen. Der Griechischunterricht bietet daher in besonderem Maße Möglichkeiten zu fächerverbindendem und fachübergreifendem Unterricht. Hierbei wird auch auf die angemessene Anwendung der von der Informatik vermittelten Inhalte Wert gelegt.

Handlungs- und Problemorientierung

Der Griechischunterricht regt zu kreativer Umsetzung von Texten und Inhalten an – z. B. in szenischen Darstellungen, bei Projekten, Exkursionen und Museumsbesuchen – und fördert so einerseits die Fähigkeit zu schöpferischem und künstlerischem Handeln und andererseits das Entwickeln und Anwenden von Lösungsstrategien. Die intensive Beschäftigung mit Grundfragen menschlicher Existenz, die schon im antiken Griechenland intensiv diskutiert wurden, bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte zu problemorientierten Diskussionen und fördert die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler.

Textorientierung

Zahlreiche auch heute noch bedeutende literarische Gattungen und Inhalte entstammen der griechischen Antike. Der Griechischunterricht bietet auch unter Berücksichtigung der Rezeptionsgeschichte eine reiche, exemplarische Auswahl dieser Gattungen und Inhalte, auf deren Grundlage die Schüler einen umfassenden Überblick über das breite Spektrum der Literatur als Spiegel der griechischen Welt sowie deren Fortwirken bis in unsere Zeit erwerben. Bei der Erarbeitung griechischer Texte ist das Verstehen ihres Inhaltes, ihrer Intentionen sowie des Kontextbezuges von besonderer Bedeutung.

Durch den ständigen Vergleich zwischen der Ausgangssprache Griechisch und der Zielsprache Deutsch schärfen die Schüler ihren Blick für die Spezifika von Sprachen und erweitern gleichzeitig ihre Ausdrucksfähigkeit in der Muttersprache.

Übersicht über die Lernbereiche und Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter

Klassenstufen 8/9 bis Jahrgangstufen 11/12

Lernbereich 1:	Fachbezogene Strategien
Lernbereich 2:	Linguistische Grundlagen
Lernbereich 3:	Texte und Themenbereiche

Klassenstufen 8/9

Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter

Wahlpflicht 1:	Olympische Spiele von der Antike bis heute
Wahlpflicht 2:	Erziehung
Wahlpflicht 3:	Alltag im antiken Athen
Wahlpflicht 4:	Sklaven in der Antike

Klassenstufe 10

Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter

Wahlpflicht 1:	Sokrates
Wahlpflicht 2:	Das Frauenbild der griechischen Antike
Wahlpflicht 3:	Das perikleische Athen

Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs

Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter

Wahlpflicht 1:	Kulte und Mysterien
Wahlpflicht 2:	Die Entstehung der Welt
Wahlpflicht 3:	Griechische Medizin
Wahlpflicht 4:	Antike Staatstheorien

Jahrgangsstufen 11/12 – Leistungskurs

Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter

Wahlpflicht 1:	Politik und Ethik
Wahlpflicht 2:	Die Macht der Rhetorik
Wahlpflicht 3:	Griechische Medizin
Wahlpflicht 4:	Das Selbstverständnis des Menschen in der frühgriechischen Lyrik

Klassenstufen 8/9

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zum Erkennen und Beschreiben sprachlicher Sachverhalte

Die Schüler beherrschen grundlegende Erscheinungen und Fachbegriffe aus den Bereichen Schrift, Aussprache, Lexik, Semantik, Syntax und Morphologie. Sie kennen wesentliche Erscheinungen und Fachbegriffe, um außersprachliche Sachverhalte der antiken griechischen Kultur und Geschichte darzustellen.

Sie kennen die verschiedenen Typen von Informationsträgern eines Textes und deren allgemeinen Sinngehalt.

Im Bereich der Textlinguistik kennen sie wesentliche Formen der expliziten Wiederaufnahme, der thematischen Entfaltung sowie – abhängig vom Lehrbuch – einige grundlegende Textsorten.

Sie wenden diese Kenntnisse zunehmend an,

- um bekannte und neue Sachverhalte sachgerecht wahrzunehmen,
- in ihrer Gestalt zutreffend zu beschreiben und
- die erkannten Zusammenhänge angemessen darzustellen.

Sie kennen Denkmöglichkeiten und Sprachformen, um abweichende bzw. übereinstimmende Strukturen zweisprachiger Texte zu beschreiben.

Sie beherrschen einen Wortschatz im Umfang von ca. 700 Wörtern.

Entwicklung der Fähigkeit zur Analyse und Synthese

Die Schüler kennen exemplarische Themenbereiche der griechischen Kultur und ihres Fortwirkens.

Sie wenden die einzelnen Verfahrensweisen der Dekodierung an und verbinden sie zunehmend zu komplexen Methoden des Textverstehens:

- Anhand zunehmend selbstständiger Untersuchungen der Oberflächenstruktur eines Textes erarbeiten die Schüler sich ein Netz (ggf. auch konkurrierender) plausibler Vermutungen über deren Inhalt.
- Anhand zunehmend selbstständiger Untersuchungen der Tiefenstruktur eines Textes überprüfen sie ihre Vermutungen und erarbeiten sich ein der Intensität der Dekodierung (kursorisch, statarisch) entsprechend gesichertes Textverständnis.
- Sie erarbeiten sich ein gesichertes Textverständnis auch durch systematische Lektüre zweisprachiger Texte.

In besonderem Maße nutzen und vertiefen sie ihr Wissen und ihre Kompetenz in drei Fremdsprachen sowie in Deutsch (ggf. auch weiterer Sprachen) im Rahmen vergleichender Sprachbetrachtung.

Die Schüler wenden in verschiedenen Stadien des Verstehensprozesses unterschiedliche Formen der Dokumentation des Textverständnisses an.

Sie wenden Verfahren der nur punktuell zum Einsatz kommenden Rekodierung (Gesamt- und Teilrekodierung) an, um ggf. die verstandenen Textinhalte

- vollständig,
- in sachlicher Übereinstimmung mit dem Ausgangstext,
- unter Beachtung der Normen und Konventionen des Deutschen

wiederzugeben. Dabei kennen sie das Prinzip der Gleichwertigkeit (nicht: Gleichheit) sprachlicher Mittel von Ausgangssprache (Griechisch) und Zielsprache (Deutsch) auf der Sachebene sowie die spezifischen Wiedergabemöglichkeiten griechischer Ausdrucksweisen.

Die Schüler gewinnen Einblick in das Wesen von Interpretation als methodisch gesicherter Relektüre unter definierten Erkenntnisinteressen und kennen in Grundzügen wesentliche sachorientierte Interpretationsverfahren. Dabei eröffnet besonders die bilinguale Kognition angemessene Zugänge.

Sie kennen die unterschiedliche Wahrheitsgewissheit von Vermutungen und Hypothesen, die der unterschiedlichen Untersuchungsintensität entspricht.

Im Prozess des Textverstehens passen sie ihre Vermutungen und Kenntnisse stets bestätigend oder korrigierend dem jeweiligen Stand der Untersuchungen an.

Entwicklung der Fähigkeit zum Diskurs, zur Verifikation und zum Transfer

Die Schüler kennen Möglichkeiten und Sprachformen der widerspruchsfreien Begründung und Darstellung von Sach- und Werturteilen, die sie im Prozess der Dekodierung, Interpretation und ggf. Rekodierung getroffen haben. Im Rahmen von De- und ggf. Rekodierung zählt hierzu insbesondere die zusammenhängende Wiedergabe des eigenen Textverständnisses etwa in Form einer Inhaltszusammenfassung, Inhaltsangabe, Paraphrase oder ggf. Rekodierung.

Sie gewinnen Einblick in die Abhängigkeit eines Urteils von den ihm zugrunde liegenden Erkenntnisinteressen.

Sie beurteilen eigene und fremde Sach- bzw. Werturteile, indem sie diese unter Ausweis eventueller Unklarheiten der Argumentation vor anderen nachvollziehbar schriftlich oder mündlich darstellen und dabei

- fremde Sach- und Werturteile in ihrer argumentativen Struktur nachvollziehen,
- eigene und fremde Sach- und Werturteile kritisch reflektieren,
- fremde Sach- und Werturteile bei einer toleranten Grundhaltung annehmen oder ablehnen.

Auf dem Wege der Abstraktion von Strukturen der Arbeitstechniken des Griechischunterrichts gewinnen sie Einblick in Problemlösemodelle; hierzu gehören insbesondere

- das schrittweise Fokussieren eines Problems von der Oberflächen- zur Tiefenebene,
- der sachgerechte Umgang mit Aussagen unterschiedlicher Wahrheitsgewissheit,
- das kritische Nachvollziehen bzw. konstruktive Mitgestalten komplexerer Diskussionsprozesse,
- das auf der Synthese von Vermutungen bzw. Thesen zu Textteilen basierende Erfassen der Aussage fremdsprachiger Texte, das auf dem Transfer linguistischer Kenntnisse beruht.

Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Nutzung von Medien und zur Präsentation

Die Schüler wenden unter Anleitung verschiedene Techniken der schriftlichen, mündlichen und visuellen Präsentation zunehmend komplexer Gegenstände an, die sie sich in der Auseinandersetzung mit Texten und Themenbereichen der griechischen Antike erarbeitet haben; dies gilt ganz besonders für Formen offenen Unterrichts. Dabei kennen sie Möglichkeiten medienunterstützter Vermittlung eigener Aussagen; je nach Ausstattung der Schule setzen sich die Schüler mit informierenden und den Lernprozess unterstützenden Funktionen von Medien auseinander und gewinnen Einblick in die Möglichkeiten des Einsatzes moderner Informationstechnologie als prozessbegleitendes Problemlösemedium.

Sie übertragen Kenntnisse über Sprache und Kommunikation sowie Arbeitstechniken, die sie im Zusammenhang mit Dekodierung, Interpretation und Rekodierung erwerben

- die Übertragung der Kenntnisse der Ausdrucksmöglichkeiten von Nähe/Distanz zwischen Sprecher und Gegenstand auf die Wiedergabe fremder Meinungen in der deutschen Sprache
- die Übertragung verstandener Inhalte auf verfremdende Kontexte im Rahmen kreativer, vertiefender Interpretation (Formen der Visualisierung, Inszenierung und Nachdichtung)
- die Übertragung der Fähigkeiten zur Wahrnehmung und Beschreibung von Strukturen auf die Erfassung und Nutzung der spezifischen Möglichkeiten verschiedener Präsentationsmedien
- die Übertragung des Prinzips der sachlichen Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zieltext sowie der deskriptiven Fähigkeiten auf das Bemühen um eine sachangemessene Darstellung von Gegenständen

Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien

<p>Anwenden der Dekodierungsverfahren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf Textumfeld und Textoberfläche begründete Vermutung über den zu erwartenden Textinhalt <ul style="list-style-type: none"> · Wahrnehmen der im Textumfeld gebotenen Informationen 	<p>⇒ Problemlösestrategien Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium → DE, Kl. 8, LB 3</p>
--	---

<ul style="list-style-type: none"> · Wahrnehmen der oberflächigen Textgestaltung · Aktivieren und Anpassen bereits vorhandenen Sach- und Kontextwissens · Einordnen der einzelnen gewonnenen Informationen in eine oder mehrere mögliche Vermutungen über den Textinhalt und ihre erläuternde Wiedergabe mit eigenen Worten 	<p>bei konkurrierenden Vermutungen Benennen der Abweichungen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - auf vorherrschende Textmerkmale begründete Vermutung über den zu erwartenden Textinhalt <ul style="list-style-type: none"> · erstes Erfassen möglicher vorherrschender Textmerkmale · Einordnen der einzelnen gewonnenen Informationen in eine Hypothese über Textsorte und wahrscheinlichen Textinhalt und ihre erläuternde Wiedergabe mit eigenen Worten · Überprüfen von Hypothesen 	<p>Personalmorpheme, Tempus-, Modus-, Diathesenrelief, Wort-, Sachfelder, Satztypen, rhetorische Mittel</p>
<ul style="list-style-type: none"> - begründetes Verständnis des Textinhalts <ul style="list-style-type: none"> · Verwendung graphischer Analysetechniken · sichere Kenntnis der Typen von Kerninformationen und ihrer Gestalt · Verstehen des allgemeinen Informationsgehalts der Satzglieder und Bei- bzw. Unterordnungssignale · Erkennen aller Kerninformationen eines Textes · Aktivieren und ggf. Klären der Bedeutungen einzelner Wörter/Wortgruppen · Deuten des möglichen Informationsgehalts einzelner Kerninformationen bzw. weiterer Wörter/Wortgruppen · Einordnen der einzelnen gewonnenen Informationen in ein dem linearen Verlauf entsprechendes Textverständnis · erläuternde Wiedergabe eines begründeten Textverständnisses mit eigenen Worten 	<p>systematisch-methodisches Herangehen: Kontextbezug, Nutzung von Vokabelspeichern ⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung Priorität von Anschaulichkeit und Verstehen vor „Übersetzungsgleichungen“</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Dekodierung eines zweisprachigen Textes <ul style="list-style-type: none"> · Erfassung und Bewertung der syntaktisch-semantischen Übereinstimmungen/Differenzen beider Textversionen an größeren Texteinheiten, an Wortgruppen sowie bei sinntragenden und bedeutungsreichen Einzelwörtern 	<p>Orientierung auf das Verständnis der griechischen Textversion</p>

<p>Einblick gewinnen in Interpretationsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf den Aufbau des Textes begründete Analyse <ul style="list-style-type: none"> · Untersuchen der grammatischen Kohärenz · Wahrnehmen der thematischen Kohärenz - auf der sprachlichen Gestaltung des Textes beruhende Auswertung <ul style="list-style-type: none"> · Untersuchen semantischer Schwerpunkte · Wahrnehmen des Sprachniveaus · erstes Erfassen der rhetorischen Gestaltung - inhaltliche und formale Einordnung von Textelementen in den Textzusammenhang <ul style="list-style-type: none"> · Kennzeichnung und Charakterisierung des (fiktiven) Sprechers des Textes · Kennzeichnung und Charakterisierung des (direkten oder generellen) Adressaten · Wahrnehmen des Textes als Texttotum - Untersuchen der Textpragmatik <ul style="list-style-type: none"> · Untersuchen möglicher Intentionen - Deutung und vertiefende Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse <ul style="list-style-type: none"> · Dokumentieren · Auswerten und Beurteilen · Weiterbearbeiten 	<p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium → DE, Kl. 8, LB 2 → DE, Kl. 9, LB 2</p> <p>Wiederaufnahmen: Proformenstruktur; Rekurrenzen; Substitutionen Konnektoren explizite Textverknüpfung Verbalinformationen: Tempusrelief; Modusrelief; Diathesenstruktur – Subjektwechsel</p> <p>Thema-Rhema-Abfolge: thematische Schwerpunkte; thematische Vielfalt oder Einheitlichkeit; Abfolge der Darstellung</p> <p>Vorkommen verschiedener Wortarten, Wortfelder, Sachfelder, Akteure Abstraktionsgrad der Aussage Fülle des Ausdrucks: Vereinigung vieler Gedanken in Hypotaxe oder Parataxe Verwendung rhetorischer Mittel</p> <p>kommunikative Funktion, Textsorte, Erzählstil</p> <p>⇒ Medienkompetenz</p> <p>abschließende Diskussion kreative Umsetzung mit Betonung des Rezipienten</p>
<p>Anwenden der Rekodierungsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - zielsprachenorientiertes, strukturiertes Wiedergeben der Textaussage <ul style="list-style-type: none"> · Inhaltzusammenfassung · Inhaltsangabe 	<p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit → LA, Kl. 6-8, LB 1</p>

<ul style="list-style-type: none"> · indirektive Paraphrase - zielsprachenorientiertes Wiedergeben eines dekodierten Textes unter Berücksichtigung aller Informationsträger („Übersetzung“): nur punktuell anwenden <ul style="list-style-type: none"> · Arbeitsrekodierung · Teilrekodierung <p>Kennen der durch strukturelle Differenzen zwischen Ziel- und Ausgangssprache bedingten Veränderungen bei der Rekodierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Veränderungen innerhalb der Kategorie - Kategorienwechsel - interpretierende Wiedergabe 	<p>textnahe, auch erläuternde Inhaltswiedergabe aus externer, indirektiver Perspektive</p> <p>das Textverständnis kann auch auf andere Weise wiedergegeben werden, z. B. durch indirektive Paraphrase, Zusammenfassung</p> <p>Übereinstimmung mit dem Ausgangstext auf der Sachebene</p> <p>Unterschiede im Gebrauch der Tempora, Diathesen; Bedeutung der Aspektlehre im Griechischen</p> <p>syntaktische Umstellung und Veränderung der Satzstruktur</p>
<p>Beherrschen von auf den Erwerb und die Reflexion sprachlicher Mittel bezogenen Strategien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erschließen der Wortbedeutung und der Grammatik - Sichern <p>Beherrschen von Sprachverarbeitungsstrategien, die bei der rezeptiven Verarbeitung von Sprache eingesetzt werden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lesen/Hören - Arbeitsergebnisse fixieren 	<p>Sprachvergleich ⇒ Interdisziplinarität und Mehrperspektivität Nutzung von Kontexten Wortbildungsregeln und Zuweisung zu Wortfeldern Nutzung von Wortverzeichnissen und anderen Nachschlagewerken ⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung</p> <p>Wortschatz ordnen, gruppieren und kreativ anwenden</p> <p>Vokabeln und grammatische Phänomene in selbst geschaffene Kontexte einbinden</p> <p>grammatische Phänomene in eigenen, anwendungsorientierten Regelsystemen sichern</p> <p>Mnemotechniken</p> <p>Strukturieren, Kategorisieren; Segmentieren, Generalisieren</p> <p>problemorientiertes Vertiefen: sprachvergleichend, sprachphilosophisch</p> <p>Nutzen moderner Informationstechnologie ⇒ Arbeitsorganisation</p> <p>Lesestrategien/sinnerfassendes Lesen, z. B. mit Blick auf Schlüsselwörter</p> <p>sinnerfassendes Hören, z. B. mit Hilfe von Orientierungsfragen</p> <p>selbstständig anwendbare graphische Analysetechniken, z. B. optisches Herausheben der Kerninformationen</p> <p>Paraphrasieren, s. o. Dekodierung</p>

Beherrschen von Strategien zum produktiven Sprachgebrauch	→ DE, Kl. 8, LB 1
<ul style="list-style-type: none"> - Interaktion planen, ausführen und kontrollieren - Präsentation planen, ausführen und kontrollieren 	<p>Einhalten von Kommunikationsregeln, Referieren, Selbsteinschätzung, Fehlerdiagnose</p> <p>Ziele formulieren und angemessene Wege dorthin planen und gestalten</p> <p>Ausführung von Techniken des Visualisierens, Vortragens, szenischen Darstellens</p>
Beherrschen wichtiger Lernstrategien	<p>⇒ Methodenbewusstsein</p> <p>Lerntyp bestimmen; Reflektieren des Lernprozesses durch Erfolgskontrolle, Fehleranalyse</p>
<ul style="list-style-type: none"> - sich selbst einschätzen - Organisieren des Lernprozesses - Kooperieren - Informationen beschaffen, auswerten und bewerten 	<p>Heftführung, Dateien, Vokabelhefte, Portfolio</p> <p>Diskussionsregeln, Regeln bei der Gruppenarbeit, selbstorganisiertes Lernen</p> <p>Recherchieren; Zitieren; Umgang mit Übersetzungen, Referaten und Lösungen aus dem Internet und anderen Quellen</p> <p>Nachschlagewerke: Aufbau und Struktur kennen und systematisch nutzen</p>
- Mnemotechniken	

Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen

Beherrschen folgender Erscheinungen im Bereich Schrift und Aussprache:	<p>Bedeutung der Akzente für die Aussprache: z. B. Enklise</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Alphabet - eingeschränkte neugriechische Aussprache des Altgriechischen, bei der alle Vokale und die i-Diphthonge unter Berücksichtigung der Längen und Kürzen sowie der Behauchung (Spiritus) nach erasmischen Schulgrundsätzen ausgesprochen werden - Satzzeichen 	
Beherrschen folgender Erscheinungen im Bereich Lexik/Semantik	<p>Hilfe zur Aneignung: Fremd- und Lehnwörter griechischen Ursprungs; Wort- und Sachfelder als Hilfe bei der Wortschatzarbeit</p>
<ul style="list-style-type: none"> - wichtigste Lauterscheinungen: Ablaut, Dehnung, Kontraktion, Elision, Ersatzdehnung, Assimilation, Dissimilation - Regeln der Wortbildungslehre: Präfigierung, Komposita, Wortwurzeln - angemessener Grundwortschatz 	
Beherrschen folgender Elemente im Bereich Morphologie	

<ul style="list-style-type: none"> - grundlegende Nominalformen: Deklinationsmuster der a-/o- und 3. Deklination; grundlegende Regeln der Formenbildungslehre; Komparationsregeln; Bildung des Adverbs; Pronomina; wichtigste Numeralia - grundlegende Verbalformen: verba vocalia non contracta sowie der unregelmäßigen Verben εἶναι, ἔναι, εἰδέναι: jeweils incl. Bildung des Partizips; Kontraktionsregeln; wichtigste lautgesetzliche Veränderungen; grundlegende Regeln der Formenbildungslehre; starker Aorist sowie Wurzelaorist; Stammformen einiger häufiger Verben 	
<p>Beherrschen folgender Erscheinungen im Bereich Syntax</p> <ul style="list-style-type: none"> - Artikel - Kasuslehre - Prädikativum - Füllungsarten der Satzglieder <p>Einblick gewinnen in die Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gebrauch der Modi und Diathesen - Aspektlehre - Gebrauch von Moduspartikeln und Negationen in Sätzen und satzwertigen Konstruktionen 	<p>von anderen Sprachen abweichender Gebrauch des griechischen Artikels</p>
<p>Kennen von Kohärenz stiftenden Elementen in Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> - grammatische Kohärenz - thematische Kohärenz <p>Einblick gewinnen in die Grundzüge der Rhetorik</p> <p>Kennen der bedeutendsten rhetorischen Mittel</p>	<p>Proformen, Rekurrenzen, Partizipialkonstruktionen, Tempusrelief</p> <p>Thema-Rhema-Abfolge</p> <p>→ LA, Kl. 6-8, LB 2</p>

Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

<p>Einblick gewinnen in die Bedeutung der Religion für das private und öffentliche Alltagsleben der Griechen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Opfer im privaten und staatlichen Bereich - religiöse Feste im privaten und staatlichen Bereich - Panathenäen, Olympische Spiele 	<p>Die Kenntnisse der Themenbereiche werden aus den Texten des Lehrbuches sowie aus geeigneten Begleit- und Zusatztexten gewonnen.</p> <p>→ LBW 1</p>
---	---

Einblick gewinnen in die grundlegende Funktion der Mythen zur Erklärung und zum Verständnis der Weltordnung

- aitiologische Funktion der Mythen

→ DE, Kl. 6, LB 3

Kennen der religiösen Vorstellung der Griechen

→ ETH, Kl. 10, LB 4

- Polytheismus
- Anthropomorphismus
- Hauptgötter und deren Funktionen und Attribute
- hierarchische Ordnung der griechischen Götterwelt
- wichtige mythologische Erzählungen aus der griechischen Götter- und Heroenwelt

Beurteilen von Handlungs- und Verhaltensweisen griechischer Götter und Heroen

Oidipus, Tantalos, Zeus; Verhalten der Götter untereinander und gegenüber den Menschen

- ⇒ Empathie und Perspektivwechsel
- ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit
- ⇒ Werteorientierung

Einblick gewinnen in die Geographie Griechenlands

→ GEO, Kl. 6, LB 6

- Siedlungsgeschichte der antiken griechischen Welt
- Landeskunde des modernen Griechenlands
- Wirtschaft und die wirtschaftlichen Beziehungen einzelner Poleis zu anderen Kulturen

Geographie und Polis, Kleinräumigkeit, Kolonisation, Gunstraum

Kennen der wichtigsten geographischen Topoi der antiken griechischen Welt

Kennen der Bedeutung wichtiger Orte für Religion, Philosophie, Sport, Politik

Delphi, Milet, Olympia, Athen und Sparta

Einblick gewinnen in Politik und Gesellschaft

- enge Bindung des Individuums an die Polis
- Regierungsformen und deren Verbreitung im antiken Griechenland
- Bedeutung der Rhetorik für das politische und gesellschaftliche Leben

Monarchie, Tyrannis, Aristokratie, Demokratie

Kennen des Wesens einer Polis

- Aufbau und Funktion
- soziale Struktur
- Polarität Athen und Sparta

Polis als Zentrum des politischen und gesellschaftlichen Lebens

Athen: Vollbürger, Metöken, Sklaven

Kennen einiger wesentlicher Abschnitte der Geschichte

- griechische Geschichte
- historische Entwicklung der Nachbarräume der Griechen und gegenseitige Beeinflussung

Perserkriege, Pentekontaëtie, Peloponnesischer Krieg

<p>Einblick gewinnen in Grundzüge der Archäologie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsweise - archäologische Zeugnisse verschiedener Art - Geschichte der Archäologie <p>Kennen bedeutender Kunstwerke</p>	<p>Museumsbesuche</p> <p>Schliemann, Korfmann, Museen in aller Welt</p> <p>Akropolis</p> <p>→ KU, Kl. 8, LB 2</p> <p>→ KU, Kl. 10, LB 2</p>
<p>Einblick gewinnen in die Philosophie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Philosophiegeschichte - Zusammenhang von Wissenschaft und Philosophie - technische Errungenschaften <p>Kennen einiger bedeutender wissenschaftlicher/philosophischer Zentren, Vertreter und Disziplinen</p>	<p>→ PH, Kl. 7, LBW 1</p> <p>Milet, Athen; Thales, Pythagoras; Mathematik, Astronomie, Physik</p> <p>⇒ Interdisziplinarität und Mehrperspektivität</p> <p>→ MA, Kl. 9, LB 3</p> <p>→ MA, Kl. 9, LBW 2</p>

Wahlpflicht 1: Olympische Spiele von der Antike bis heute

<p>Kennen der Grundlagen der Olympischen Spiele</p> <ul style="list-style-type: none"> - Religion und Spiele - Topographie des antiken Olympia - antike und moderne Olympische Disziplinen <p>Sich positionieren zur Umsetzung des Olympischen Gedankens in der Moderne</p> <p>Anwenden der gewonnenen Kenntnisse in einer Präsentation</p>	<p>Pausanias</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p> <p>Olympischer Friede; Achtung des Sports; Missbrauch durch Doping</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p> <p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>Nachspielen antiker olympischer Wettkämpfe</p> <p>⇒ Medienkompetenz</p>
--	--

Wahlpflicht 2: Erziehung

<p>Kennen wesentlicher differenter Grundzüge der Erziehung in Athen und Sparta</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterschiede in der Erziehung von Jungen und Mädchen - Phasen der Erziehung in Athen und Sparta <p>Beurteilen verschiedener Erziehungsvorstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenhang zwischen Staatsform und Erziehungsidealen 	<p>→ GE, Kl. 6, LB 4</p> <p>Elementarschule, Grammatikschule, Epheben-Gymnasium, Sophistik, Akademie, Peripatos</p> <p>Athen: das Individuum in der Demokratie</p> <p>Sparta: der Mensch als Bestandteil einer Militärmacht</p>
--	---

<ul style="list-style-type: none"> - antike Erziehung im Vergleich zu modernen Erziehungsformen 	<p>England, Deutschland</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit ⇒ Empathie und Perspektivwechsel
--	---

Wahlpflicht 3: Alltag im antiken Athen

<p>Kennen verschiedener Bereiche des alltäglichen Lebens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wohnen - Essen und Trinken - Arbeitswelt - Freizeit - Kleidung <p>Anwenden der gewonnenen Kenntnisse in einer Präsentation</p>	<p>→ LA, Kl. 6-8, LB 3</p> <p>szenisches Darstellen von Alltagsszenen, Gestaltung von Kleidung, Kochen, Spiele, Interviews mit Zeitzeugen</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Medienkompetenz ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit
---	---

Wahlpflicht 4: Sklaven in der Antike

<p>Kennen wichtiger Aspekte der antiken Sklaverei</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung für den antiken Staat - soziale Stellung von Sklaven - das zugrunde liegende Menschenbild - verschiedene literarische Zeugnisse der Antike zur Sklavenfrage <p>Beurteilen der antiken Sklaverei im Vergleich zur Sklaverei in den Vereinigten Staaten im 19. Jh. und in einzelnen afrikanischen Staaten bis in die Gegenwart</p> <p>Sich positionieren zum Problem der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen</p>	<ul style="list-style-type: none"> → ETH, Kl. 10, LB 4 → LA, Kl. 6-8, LB 3, → LA, Kl. 6-8, LBW 2 → LA, Kl. 9, LBW 3 → EN, Kl. 7/8, LB 3 ⇒ Empathie und Perspektivwechsel ⇒ Wertorientierung ⇒ Verantwortungsbereitschaft
--	--

Klassenstufe 10

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zum Erkennen und Beschreiben sprachlicher Sachverhalte

In der Klassenstufe 10 wenden die Schüler grundlegende Erscheinungen und Fachbegriffe aus den Bereichen Schrift, Aussprache, Lexik, Semantik, Syntax und Morphologie an. Sie kennen weitere Erscheinungen und Fachbegriffe, um Sachverhalte der antiken griechischen Kultur und Geschichte darzustellen.

Im Bereich der Textlinguistik erweitern sie ihre Kenntnisse insbesondere zur Verwendung rhetorischer Mittel und gewinnen Einblick in den Bereich der Pragmatik.

Sie wenden diese Kenntnisse zunehmend an,

- um bekannte und neue Sachverhalte sachgerecht wahrzunehmen,
- in ihrer Gestalt zutreffend zu beschreiben und
- die erkannten Zusammenhänge angemessen darzustellen.

Sie beherrschen Denkmöglichkeiten und Sprachformen, um abweichende bzw. übereinstimmende Strukturen zweisprachiger Texte zu beschreiben.

Sie beherrschen einen Grundwortschatz.

Entwicklung der Fähigkeit zur Analyse und Synthese

Die Schüler erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse über exemplarische Themenbereiche der griechischen Kultur und ihres Fortwirkens.

Sie wenden Methoden des Textverstehens (Dekodierung) an.

In besonderem Maße nutzen und vertiefen sie ihr Wissen und ihre Kompetenz in drei Fremdsprachen sowie in Deutsch (ggf. auch weiterer Sprachen) im Rahmen vergleichender Sprachbetrachtung.

Sie wenden in verschiedenen Stadien des Verstehensprozesses unterschiedliche Formen der Dokumentation des Textverständnisses an.

Die Schüler kennen Interpretation als methodisch gesicherte Relektüre unter definierten Erkenntnisinteressen und beherrschen in Grundzügen wesentliche problemorientierte Interpretationsverfahren.

Dabei wenden sie ihre Kenntnis der unterschiedlichen Wahrheitsgewissheit von Vermutungen und Hypothesen im Prozess des Textverstehens an, um ihre Vermutungen und Hypothesen bestätigend oder korrigierend dem jeweiligen Stand der Untersuchungen anzupassen.

Zunehmend wenden sie auch Verfahren der Rekodierung (Gesamt- und Teilrekodierung) an, um die verstandenen Textinhalte

- vollständig,
- in sachlicher Übereinstimmung mit dem Ausgangstext,
- unter Beachtung der Normen und Konventionen des Deutschen

wiedergeben. Dabei kennen sie das Prinzip der Gleichwertigkeit (nicht: Gleichheit) sprachlicher Mittel von Ausgangssprache (Griechisch) und Zielsprache (Deutsch) auf der Sachebene sowie die spezifischen Wiedergabemöglichkeiten griechischer Ausdrucksweisen.

Sie erarbeiten sich ein gesichertes Textverständnis auch durch systematische Lektüre zweisprachiger Texte.

Dabei gewinnen sie sowohl durch problemorientierte Autoren- bzw. Werklektüre als auch durch kursorische thematische Lektüre Einblick in verschiedene Textsorten antiker griechischer Literatur und ihre pragmatischen Kontexte.

Entwicklung der Fähigkeit zum Diskurs, zur Verifikation und zum Transfer

Die Schüler beherrschen Möglichkeiten und Sprachformen der widerspruchsfreien Begründung und Darstellung von Sach- und Werturteilen.

Sie kennen die Abhängigkeit eines Urteils von den ihm zugrunde liegenden Erkenntnisinteressen.

Sie beurteilen eigene und fremde Sach- bzw. Werturteile hoher Komplexität, indem sie diese unter Ausweis eventueller Unklarheiten der Argumentation vor anderen nachvollziehbar schriftlich oder mündlich darstellen und dabei

- fremde Sach- und Werturteile in ihrer argumentativen Struktur nachvollziehen,
- eigene und fremde Sach- und Werturteile kritisch reflektieren,
- fremde Sach- und Werturteile bei einer toleranten Grundhaltung annehmen oder ablehnen.

Auf dem Wege der Abstraktion von Strukturen der Arbeitstechniken des Griechischunterrichts kennen sie Problemlösemodelle; hierzu gehören insbesondere

- das schrittweise Fokussieren eines Problems von der Oberflächen- zur Tiefenebene
- der sachgerechte Umgang mit Aussagen unterschiedlicher Wahrheitsgewissheit
- das kritische Nachvollziehen bzw. konstruktive Mitgestalten komplexerer Diskussionsprozesse
- das Erfassen der Kernaussage fremdsprachiger Texte, das auf der Kombination einzelner (durch den Transfer vorhandener Sprachkenntnisse) verstandener Textteile basiert
- die Interpretation auch nichtgriechischer Sprachäußerungen mit Hilfe methodisch gesicherter Arbeitsschritte der Textanalyse

Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Nutzung von Medien und zur Präsentation

Die Schüler wenden verschiedene Techniken der schriftlichen, mündlichen und visuellen Präsentation komplexer Gegenstände an, die sie sich in der Auseinandersetzung mit Texten und Themenbereichen der griechischen Antike erarbeitet haben; dies gilt ganz besonders für Formen offenen Unterrichts und selbstorganisierten Lernens. Dabei erweitern sie ihre Möglichkeiten medienunterstützter Vermittlung eigener Aussagen; je nach Ausstattung der Schule setzen sich die Schüler mit informierenden und den Lernprozess unterstützenden Funktionen von Medien vertieft auseinander und erwerben Grundfähigkeiten des Einsatzes moderner Informationstechnologie als prozessbegleitendes Problemlösemedium.

Sie wenden ihre Kenntnisse über Sprache und Kommunikation sowie Arbeitstechniken an

- die Übertragung des Prinzips der sachlichen Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zieltext sowie der deskriptiven Fähigkeiten auf das Bemühen um eine sachgemessene Darstellung von Gegenständen
- die Übertragung der Kenntnisse der Ausdrucksmöglichkeiten von Nähe/Distanz zwischen Sprecher und Gegenstand auf die Wiedergabe fremder Meinungen in der deutschen Sprache
- die Übertragung verstandener Inhalte auf verfremdende Kontexte im Rahmen kreativer, vertiefender Interpretation (Formen der Visualisierung, Inszenierung und Nachdichtung)
- die Übertragung der Fähigkeiten zur Wahrnehmung und Beschreibung von Strukturen auf die Erfassung und Nutzung der spezifischen Möglichkeiten verschiedener Präsentationsmedien

Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien

Anwenden der Dekodierungsverfahren

- auf Textumfeld und Textoberfläche begründete Vermutung über den zu erwartenden Textinhalt
 - systematisches Wahrnehmen der im Textumfeld gebotenen Informationen
 - systematisches Wahrnehmen der oberflächigen Textgestaltung
- auf vorherrschende Textmerkmale begründete Vermutung über den zu erwartenden Textinhalt
 - Kenntnis möglicher vorherrschender Textmerkmale

⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit
Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium

Personalmorpheme, Tempus-, Modus-, Diathesenrelief, Wort-, Sachfelder, Satztypen, rhetorische Mittel

<p>Beherrschen der Interpretationsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf den Aufbau des Textes begründete Analyse <ul style="list-style-type: none"> systematisches Untersuchen der grammatischen Kohärenz - auf der sprachlichen Gestaltung des Textes beruhende Auswertung <ul style="list-style-type: none"> · Untersuchen der Frequenz · Untersuchen des Sprachniveaus - inhaltliche und formale Einordnung von Textelementen in den Textzusammenhang <ul style="list-style-type: none"> Untersuchen des Textes als Texttotum - Untersuchen der Textpragmatik <ul style="list-style-type: none"> · Voraussetzungen und Bedingungen der Textentstehung · Rezeption durch heutige Rezipienten 	<p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium → DE, Kl. 9, LB 2</p> <p>Vorkommen verschiedener Wortarten und rhetorischer Mittel</p> <p>Textsorte, Erzählstil</p> <p>Biographie des Verfassers Anlass und Umfeld der Textproduktion soziale, kulturelle, auch literaturgeschichtliche Hintergründe</p> <p>schwerpunktmäßig bezogen auf die Rezeptionssituation der Schüler</p>
<p>Anwenden der Rekodierungsverfahren</p> <p>zielsprachenorientiertes Wiedergeben eines dekodierten Textes unter Berücksichtigung aller Informationsträger („Übersetzung“)</p> <p>Beherrschen der durch strukturelle Differenzen zwischen Ziel- und Ausgangssprache bedingten Veränderungen</p> <p>interpretierende Wiedergabe</p>	<p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>zunehmende Steigerung des Übersetzungsanteils bei der Rekodierung</p>
<p>Anwenden von auf den Erwerb und die Reflexion sprachlicher Mittel bezogenen Strategien</p> <p>Anwenden von Sprachverarbeitungsstrategien, die bei der rezeptiven Verarbeitung von Sprache eingesetzt werden</p> <p>Anwenden von Strategien zum produktiven Sprachgebrauch</p> <p>Anwenden von Lernstrategien</p>	<p>⇒ Arbeitsorganisation</p>

Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen

<p>Einblick gewinnen in autoren-, dialekt- und gattungsspezifische Lauterscheinungen</p> <p>Kennen wichtiger autorenspezifischer Lexik</p> <p>Beherrschen eines Grundwortschatzes</p>	<p>Koine des NT, ionischer Dialekt in der Novelle</p>
---	---

<p>Beherrschen des Umgangs mit einem ausführlichen zweisprachigen Wörterbuch und einer Systemgrammatik</p> <p>Anwenden der Wortbildungsregeln</p> <p>Anwenden folgender Elemente im Bereich Morphologie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nominalformen <ul style="list-style-type: none"> unkontrahierte Formen - Verbalformen <ul style="list-style-type: none"> · Formen der $\mu\iota$-Verben · häufigste Stammformenreihen · autoren- und dialekt spezifische Unterschiede <p>Anwenden folgender Erscheinungen aus dem Bereich Syntax</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kasuslehre <ul style="list-style-type: none"> griechische Kasusfunktionen - Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten <ul style="list-style-type: none"> · Gebrauch der Modi und Diathesen · Aspektlehre · Gebrauch von Moduspartikeln und Negationen in Sätzen und satzwertigen Konstruktionen 	
<p>Beherrschen von Kohärenz stiftenden Elementen in Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> - grammatische Kohärenz - thematische Kohärenz <p>Kennen der Verwendung rhetorischer Mittel</p>	<p>⇒ Methodenbewusstsein</p> <p>Proformen, Rekurrenzen, Partizipialkonstruktionen, Tempusrelief</p> <p>Thema-Rhema-Abfolge</p> <p>→ LA, Kl. 10, LB 2</p> <p>→ DE, Gk 11, LB 3</p> <p>→ DE, Lk 11, LB 3</p>

Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

<p>Kennen der literarischen Gattung Roman anhand eines beispielhaften Textes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Alltag und Alltagssprache - Stadt und Land - Liebe und Freundschaft - Charakteristika einer literarischen Gattung - Nachwirkung in der europäischen Literatur 	<p>Die Unterrichtseinheit Roman dient als Übergangslektüre.</p> <p>Longos: Daphnis und Chloe; Chariton; Lukian</p> <p>→ DE, Kl. 10, LB 1</p>
<p>Kennen der spezifisch herodoteischen Auffassung von Historiographie anhand aussagekräftiger Textpassagen aus Herodots Historien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herodot und seine Zeit 	

<ul style="list-style-type: none"> - Historiographie als empirische Forschung in den Bereichen <ul style="list-style-type: none"> · Geschichte · Religion, Mythologie und Philosophie · Ethnologie und Geographie · Politik und Gesellschaft - Vielfalt der literarischen Darstellungsformen - ionischer Dialekt - Vorgänger Herodots - Thukydides und Herodot <p>Einblick gewinnen in die moderne Historiographie</p> <p>Sich positionieren zur Frage der Objektivität von Historiographie</p>	<p>Zeit der Perserkriege</p> <p>Ursache für historisches Geschehen, Neid der Götter, Mythenkritik</p> <p>Exkurse</p> <p>Individuum und Polis</p> <p>Verfassungsdebatte</p> <p>Schilderung, Dialog, Novelle, Brief, Ringkomposition</p> <p>→ LA, Gk, LBW 1</p> <p>→ LA, Lk, LB 3</p>
---	--

Wahlpflicht 1: Sokrates

<p>Kennen verschiedener literarischer und archäologischer Zeugnisse über die Gestalt des Sokrates</p> <p>Kennen wichtiger Stationen aus dem Leben des Sokrates</p> <p>Beurteilen der Bedeutung des Sokrates für die Philosophie</p> <p>Sich positionieren zu unterschiedlichen Sokrates-Bildern in der Literatur</p>	<p>Platon, Xenophon, Aristophanes</p> <p>Statuen, Büsten</p> <p>→ ETH, Gk, LB 3</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p> <p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit historischer vs. literarischer Sokrates</p>
--	--

Wahlpflicht 2: Das Frauenbild der griechischen Antike

<p>Kennen der sozialen Stellung der Frau in der Antike</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rolle der Frau <ul style="list-style-type: none"> · im Haushalt · in der Politik · in der Kultur · im Sport - Frauenbild in der griechischen Literatur - Frauenbild in der griechischen Kunst <p>Beurteilen der sozialen Stellung der Frau in der Antike im Vergleich zu heute</p> <p>Sich positionieren zu verschiedenen Frauenbildern</p>	<p>→ LA, KI. 10, LBW 1</p> <p>Symposion</p> <p>Wahlrecht</p> <p>Schauspiel</p> <p>Olympische Spiele</p> <p>Symposion</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p> <p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>Frauenbild in den Medien, Modells</p> <p>Anfertigen einer Collage, Parodie auf Werbung</p>
---	--

Wahlpflicht 3: Das perikleische Athen

<p>Kennen wichtiger Aspekte des perikleischen Athen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Topographie - wichtige Monumente - wichtige literarische Zeugnisse über diese Zeit - wichtige politische Errungenschaften und Ereignisse - wichtige soziale Errungenschaften 	<p>→ KU, Kl. 10, LB 2</p> <p>Rahmenpartien der platonischen Dialoge, Pausanias, Thukydides, Inschriften</p>
<p>Beurteilen des perikleischen Athen im Vergleich zur kulturellen Blütezeit Roms</p>	
<p>Beurteilen des damaligen Demokratie-Begriffs im Vergleich zum modernen</p>	<p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>→ G/R/W, Kl. 9, LB 1</p>

Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zum Erkennen und Beschreiben sprachlicher Sachverhalte

Die Schüler wenden grundlegende Fachbegriffe im Rahmen komplexer und umfassender Problemstellungen zur sachgerechten Wahrnehmung, zutreffenden Beschreibung und angemessenen Darstellung sprachlicher und außersprachlicher Sachverhalte an.

Im Bereich der Textlinguistik verbinden sie ihre Kenntnisse zu einem komplexen Instrumentarium zur Beschreibung textueller Sachverhalte.

Die Schüler beherrschen einen Grundwortschatz sowie einen autoren- und themenbezogenen Aufbauwortschatz.

Entwicklung der Fähigkeit zur Analyse und Synthese

Die Schüler erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse über exemplarische Themenbereiche der griechischen Kultur und ihres Fortwirkens.

Die Schüler kennen sowohl durch Autoren- bzw. Werklektüre als auch durch kursorische thematische Lektüre grundlegende Textsorten griechischer Literatur und ihre pragmatischen Kontexte.

Sie wenden Methoden der Dekodierung, der Rekodierung und der Interpretation an. Dabei orientieren sie ihre Untersuchungen an definierten Erkenntnisinteressen.

Hinsichtlich der Rekodierung beherrschen die Schüler das Prinzip der Gleichwertigkeit (nicht: Gleichheit) sprachlicher Mittel von Ausgangssprache (Griechisch) und Zielsprache (Deutsch) auf der Sachebene und beherrschen das Prinzip der Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zielsprache auf der Wirkungsebene.

Sie erweitern ihre Kenntnisse zu den spezifischen Wiedergabemöglichkeiten griechischer Ausdrucksweisen.

Entwicklung der Fähigkeit zum Diskurs, zur Verifikation und zum Transfer

Die Schüler wenden Möglichkeiten und Sprachformen der widerspruchsfreien Begründung und Darstellung von Sach- und Werturteilen an.

Sie kennen die Abhängigkeit eines Urteils von den ihm zugrunde liegenden Erkenntnisinteressen.

Sie beurteilen eigene und fremde Sach- bzw. Werturteile hoher Komplexität, indem sie diese unter Ausweis eventueller Unklarheiten der Argumentation vor anderen nachvollziehbar darstellen und dabei

- fremde Sach- und Werturteile in ihrer argumentativen Struktur nachvollziehen
- eigene und fremde Sach- und Werturteile kritisch reflektieren
- fremde Sach- und Werturteile bei einer toleranten Grundhaltung annehmen oder ablehnen
- eigene Sach- und Werturteile ggf. revidieren

Auf dem Wege der Abstraktion von Strukturen der Arbeitstechniken des Griechischunterrichts beherrschen sie Problemlösemodelle; hierzu gehören insbesondere

- das schrittweise Fokussieren eines Problems von der Oberflächen- zur Tiefenebene
- der sachgerechte Umgang mit Aussagen unterschiedlicher Wahrheitsgewissheit
- das kritische Nachvollziehen bzw. konstruktive Mitgestalten komplexerer Diskussionsprozesse
- das Erfassen der Kernaussage fremdsprachiger Texte, das auf der Kombination einzelner (durch den Transfer vorhandener Sprachkenntnisse) verstandener Textteile basiert
- die Interpretation auch nichtgriechischer Sprachäußerungen mit Hilfe methodisch gesicherter Arbeitsschritte der Textanalyse

Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Nutzung von Medien und zur Präsentation

Die Schüler beurteilen verschiedene Techniken der schriftlichen, mündlichen und visuellen Präsentation komplexer Gegenstände, die sie sich in der Auseinandersetzung mit Texten und Themenbereichen der griechischen Antike erarbeitet haben; dies gilt für Formen offenen Unterrichts und ganz besonders für Formen selbstorganisierten Lernens, die in der gymnasialen Oberstufe besonderes Gewicht haben. Dabei erweitern sie ihre Möglichkeiten medienunterstützter Vermittlung eigener Aussagen; je nach Ausstattung der Schule setzen sich die Schüler mit informierenden und den Lernprozess unterstützenden

Funktionen von Medien vertieft auseinander und wenden moderne Informationstechnologie zunehmend selbstständig als prozessbegleitendes Problemlösemedium an.

Sie wenden ihre Kenntnisse über Sprache und Kommunikation sowie Arbeitstechniken an

- die Übertragung des Prinzips der sachlichen Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zieltext sowie der deskriptiven Fähigkeiten auf das Bemühen um eine sachgemessene Darstellung von Gegenständen
- die Übertragung der Kenntnisse der Ausdrucksmöglichkeiten von Nähe/Distanz zwischen Sprecher und Gegenstand auf die Wiedergabe fremder Meinungen in der deutschen Sprache
- die Übertragung verstandener Inhalte auf verfremdende Kontexte im Rahmen kreativer, vertiefender Interpretation (Formen der Visualisierung, Inszenierung und Nachdichtung)
- die Übertragung der Fähigkeiten zur Wahrnehmung und Beschreibung von Strukturen auf die Erfassung und Nutzung der spezifischen Möglichkeiten verschiedener Präsentationsmedien

Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien

<p>Anwenden von Dekodierungs- und Rekodierungsverfahren</p> <p>selbstständiges Ermitteln nötigen Sach- und Kontextwissens</p> <p>Beherrschen der durch strukturelle Differenzen zwischen Ziel- und Ausgangssprache bedingten Veränderungen bei der Rekodierung</p> <p>punktuell: literarische Rekodierung</p> <p>Übertragen des Wissens zum einfachen Übersetzungsvergleich</p>	<p>kritische Reflexion der Dekodierungs- und Rekodierungstechnik</p> <p>Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium</p> <p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>Übereinstimmung mit dem Ausgangstext auf der Wirkungsebene</p> <p>Vergleich eines griechischen Originals mit einer deutschen Übersetzung</p>
<p>Anwenden von Interpretationsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf den Aufbau des Textes begründete Analyse <ul style="list-style-type: none"> punktuell: Untersuchung der thematischen Kohärenz - Untersuchung der sprachlichen und rhetorischen Gestaltung und Bestimmen des Sprachniveaus - Ausrichten des Interpretationsprozesses an definierten Erkenntnisinteressen - Erarbeitung komplexer Präsentationen und reflektierte Medienwahl - Evaluieren von Methoden und Ergebnissen <p>Kennen exemplarischer Rezeptionsprozesse</p>	<p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium</p> <p>biographisch, historisch-philologisch, soziologisch, literar- und motivgeschichtlich, aktualisierend</p> <p>historische und soziologische Bedingtheit des Erkenntnisinteresses</p>

Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen

<p>Kennen autoren-, dialekt- und gattungsspezifischer Lauterscheinungen</p> <p>Beherrschen eines Grundwortschatzes sowie eines autoren- und themenorientierten Aufbauwortschatzes</p> <p>Anwenden eines ausführlichen zweisprachigen Wörterbuchs und einer Systemgrammatik</p> <p>Anwenden der Kenntnisse in den Bereichen Lexik/Semantik und Morphologie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nominalformen - Verbalformen <p>Beurteilen folgender Erscheinungen im Bereich Syntax</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kasuslehre <ul style="list-style-type: none"> griechische Kasusfunktionen im Vergleich zu deren Gebrauch im Deutschen und Lateinischen - Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten <ul style="list-style-type: none"> · Gebrauch der Modi und Diathesen · Aspektlehre · Gebrauch von Moduspartikeln und Negationen in Sätzen und satzwertigen Konstruktionen <p>Anwenden der Kenntnisse über Kohärenz stiftende Elemente in Texten</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über rhetorische Mittel</p>	<p>unkontrahierte Formen, dialektale Unterschiede der Deklination</p> <p>μi-Verben, häufigste Stammformenreihen, autoren- und dialekt spezifische Unterschiede</p> <p>→ LA, Gk, LB 2</p> <p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>⇒ Methodenbewusstsein</p> <p>→ LA, Gk, LB 2</p>
--	---

Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

<p>Kennen wesentlicher Aspekte der griechischen Philosophie im Spiegel zentraler Texte aus Platons Werk</p> <ul style="list-style-type: none"> - Biographie Platons - Sokrates und Platon <ul style="list-style-type: none"> · die sokratische Vorgehensweise · der Dialog als eine Darstellungsform der Philosophie - Sokrates, Platon und die Sophisten - die Vorsokratiker und ihre Theorien - Mythos, Religion und Philosophie 	<p>Die Kenntnisse in den genannten Themenbereichen werden anhand leichter bis mittelschwerer Originaltexte gewonnen.</p> <p>→ ETH, Gk, LB 3</p> <p>Maieutik, Aporie</p>
--	---

<ul style="list-style-type: none"> · vom Mythos zum Logos zum Dialogos · religionskritische Äußerungen <p>Sich positionieren zu grundlegenden philosophischen Fragestellungen in den platonischen Dialogen</p>	<p>„Homo-Mensura-Satz“, Recht des Stärkeren, Sein und Schein, Philosophenstaat</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p>
<p>Kennen wesentlicher Aspekte der griechischen Tragödie anhand einer sophokleischen Tragödie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ursprung und Werden der attischen Tragödie - die gesellschaftliche Funktion der Tragödie - Aufbau eines Theaters - Aufbau und Inhalt einer Tragödie <ul style="list-style-type: none"> · Versmaß · die Rolle des Chors · der Mythos im neuen Gewand der Tragödie - die tragische Trias - das Fortwirken der griechischen Tragödie <p>Beurteilen der Verhaltensweisen von Göttern und Menschen in der Tragödie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Frage der objektiven und subjektiven Schuld - die Rolle des Schicksals 	<p>„Antigone“ nur, wenn nicht in DE behandelt</p> <p>→ DE, Kl. 9, LB 3</p> <p>ἔλεος καὶ φόβος, attische Demokratie</p>
<p>Kennen wesentlicher Aspekte der homerischen Epen anhand beispielhafter Passagen</p> <ul style="list-style-type: none"> - homerisches Weltbild <ul style="list-style-type: none"> · Anthropomorphismus · der homerische Held als Typos der Adelsgesellschaft - oral poetry - homerische Frage - Epos als literarische Gattung <ul style="list-style-type: none"> · Hexameter · das homerische Epos als Ursprung und Höhepunkt des europäischen Epos - die homerischen Epen als historische und archäologische Quelle - Kompositionstechnik - Rezeption der homerischen Epen <p>Beurteilen der homerischen Vorstellungen über Schicksal, Götter und Menschen auch im Vergleich zu den Vorstellungen in der attischen Tragödie</p>	<p>Epitheta ornantia, Formelverse</p> <p>→ LA, Lk, LB 3</p> <p>Schliemann, Korfmann</p> <p>Rückblende</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p>
<p>Kennen griechischer Vorstellungen von Politik und Gesellschaft auf der Grundlage ausgewählter Texte von Tyrtaios, Solon, Platon, Aristoteles und Xenophon</p>	

<ul style="list-style-type: none"> - der Mensch als ζῷον πολιτικόν - der griechische Individualismus - Athen und Sparta - attische Demokratie - Kunst und Architektur als Spiegelbild politischer und gesellschaftlicher Verhältnisse - die Bedeutung panhellenischer Spiele - Wechselwirkung von historischer/politischer Entwicklung und Literatur, Philosophie und Kunst <p>Beurteilen grundlegender politischer Vorstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - frühe Gesellschaftsformen und ihre Wertvorstellungen - soziale Verhältnisse einer Polis - verschiedene Regierungsformen und ihre jeweilige Problematik - Bedeutung der Rhetorik für das politische und gesellschaftliche Leben 	<p>das perikleische Athen → KU, Gk, LB 2</p> <p>→ G/R/W, Gk 12, LB 2</p>
<p>Kennen wichtiger Aspekte der Landeskunde Griechenlands</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundzüge der antiken und modernen Topographie - wichtige Aspekte der Siedlungsgeschichte - historische Entwicklung der Polis Athen 	

Wahlpflicht 1: Kulte und Mysterien

<p>Kennen wichtiger Aspekte des griechischen Kultwesens</p> <ul style="list-style-type: none"> - die bedeutendsten Kulte und Mysterien im antiken Griechenland - die Topographie dieser Stätten - Bedeutung dieser Kulte <ul style="list-style-type: none"> · für den antiken Menschen · für den antiken Staat <p>Sich positionieren zur unterschiedlichen Bewertung von Kulturen/Mysterien in der Antike und heute</p>	<p>Delphi, Orphik, Eleusis</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel politische Entscheidungen</p> <p>→ RE/e, Gk 11, LB 1</p>
---	--

Wahlpflicht 2: Die Entstehung der Welt

<p>Kennen verschiedenartiger Vorstellungen von der Entstehung der Welt</p> <ul style="list-style-type: none"> - die bedeutendsten griechischen Vorstellungen - wesentliche Begriffe aus dem Bereich der Kosmogonie - christliche Vorstellung <p>Einblick gewinnen in moderne Weltentstehungstheorien</p> <p>Beurteilen der geistigen Hintergründe der verschiedenen Theorien</p> <p>Beurteilen der sozialen, politischen und wissenschaftlichen Auswirkungen der verschiedenen Theorien</p>	<p>Homer, Hesiod, Milesier</p> <p>ἄπειρον, ὕδωρ, Ωκεανός</p> <p>Urknall → PH, Kl. 10, LB 2</p> <p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p>
--	--

Wahlpflicht 3: Griechische Medizin

<p>Kennen der Grundlagen der griechischen Medizin</p> <ul style="list-style-type: none"> - die wichtigsten Quellen - die wichtigsten Medizinerschulen der griechischen Antike - soziale Stellung der Medizin im antiken Griechenland - mythologischer Hintergrund <p>Beurteilen der Vorläuferrolle der griechischen Medizin für die heutige</p>	<p>Hippokrates und seine Schule, Galen</p> <p>Asklepios</p> <p>Errungenschaften, Möglichkeiten der griechischen Medizin</p>
---	---

Wahlpflicht 4: Antike Staatstheorien

<p>Kennen der wichtigsten griechischen Staatstheorien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entstehung, Aufbau und Zweck des Staates - philosophische Hintergründe - Wirkung/Folgen der verschiedenen Theorien <p>Beurteilen der unterschiedlichen Theorien und ihrer Probleme</p> <p>Beurteilen späterer (antiker und moderner) Staatstheorien im Vergleich mit den griechischen</p>	<p>→ G/R/W, Gk 12 LB 2</p> <p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>→ LA, Lk, LBW 1 → LA, Lk, LBW 3</p>
---	---

Jahrgangsstufen 11/12 – Leistungskurs

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zum Erkennen und Beschreiben sprachlicher Sachverhalte

Die Schüler wenden grundlegende sprachliche und außersprachliche Fachbegriffe im Rahmen komplexer und umfassender Problemstellungen zur sachgerechten Wahrnehmung, zutreffenden Beschreibung und angemessenen Darstellung an.

In den Bereichen der Syntax, Semantik und Textlinguistik verbinden sie ihre Kenntnisse zu einem komplexen, systematisch geordneten Instrumentarium zur Beschreibung textueller Sachverhalte. Die Schüler beherrschen einen Grundwortschatz sowie einen autoren- und themenbezogenen Aufbauwortschatz.

Die Schüler beherrschen einen Grundwortschatz sowie einen erweiterten autoren- und themenbezogenen Aufbauwortschatz.

Entwicklung der Fähigkeit zur Analyse und Synthese

Die Schüler erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse über exemplarische Themenbereiche der griechischen Kultur und ihres Fortwirkens.

Die Schüler kennen sowohl durch Autoren- bzw. Werklektüre als auch durch kursorische thematische Lektüre grundlegende Textsorten griechischer Literatur und ihre pragmatischen Kontexte.

Sie beurteilen Methoden der Dekodierung sowie der Rekodierung und wenden Methoden sach-, problem- und insbesondere modellorientierten Interpretierens an. Dabei orientieren sie ihre Untersuchungen an definierten Erkenntnisinteressen.

Hinsichtlich der Rekodierung beherrschen die Schüler das Prinzip der Gleichwertigkeit (nicht: Gleichheit) sprachlicher Mittel von Ausgangssprache (Griechisch) und Zielsprache (Deutsch) auf der Sachebene und wenden das Prinzip der Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zielsprache auf der Wirkungsebene/Stil-ebene an.

Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse zu den spezifischen Wiedergabemöglichkeiten griechischer Ausdrucksweisen.

Entwicklung der Fähigkeit zum Diskurs, zur Verifikation und zum Transfer

Die Schüler wenden Möglichkeiten und Sprachformen der widerspruchsfreien Begründung und Darstellung von Sach- und Werturteilen an.

Sie kennen die Abhängigkeit eines Urteils von den ihm zugrunde liegenden Erkenntnisinteressen.

Sie beurteilen eigene und fremde Sach- bzw. Werturteile hoher Komplexität, indem sie diese unter Ausweis eventueller Unklarheiten der Argumentation vor anderen nachvollziehbar darstellen und dabei

- fremde Sach- und Werturteile in ihrer argumentativen Struktur nachvollziehen und vergleichen,
- eigene und fremde Sach- und Werturteile kritisch reflektieren,
- fremde Sach- und Werturteile bei einer toleranten Grundhaltung annehmen oder ablehnen,
- eigene Sach- und Werturteile ggf. revidieren.

Auf dem Wege der Abstraktion von Strukturen der Arbeitstechniken des Griechischunterrichts beherrschen sie Problemlösemodelle; hierzu gehören insbesondere

- das schrittweise Fokussieren eines Problems von der Oberflächen- zur Tiefenebene
- der sachgerechte Umgang mit Aussagen unterschiedlicher Wahrheitsgewissheit
- das kritische Nachvollziehen bzw. konstruktive Mitgestalten komplexerer Diskussionsprozesse
- das Erfassen der Kernaussage fremdsprachiger Texte, das auf der Kombination einzelner (durch den Transfer vorhandener Sprachkenntnisse) verstandener Textteile basiert
- die Interpretation auch nichtgriechischer Sprachäußerungen mit Hilfe methodisch gesicherter Arbeitsschritte der Textanalyse

Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Nutzung von Medien und zur Präsentation

Die Schüler beurteilen verschiedene Techniken der schriftlichen, mündlichen und visuellen Präsentation komplexer Gegenstände, die sie sich in der Auseinandersetzung mit Texten und Themenbereichen der griechischen Antike erarbeitet haben; dies gilt für Formen offenen Unterrichts und ganz besonders für Formen selbstorganisierten Lernens, die in der gymnasialen Oberstufe besonderes Gewicht haben. Da-

bei erweitern sie ihre Möglichkeiten medienunterstützter Vermittlung eigener Aussagen; je nach Ausstattung der Schule setzen sich die Schüler mit informierenden und den Lernprozess unterstützenden Funktionen von Medien vertieft auseinander, wenden moderne Informationstechnologie zunehmend selbstständig als prozessbegleitendes Problemlösemedium an und erwerben Fähigkeiten zur diskursiven Evaluierung von Präsentationen.

Sie wenden ihre erweiterten Kenntnisse über Sprache und Kommunikation sowie Arbeitstechniken an

- die Übertragung des Prinzips der sachlichen Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zieltext sowie der deskriptiven Fähigkeiten auf das Bemühen um eine sachangemessene Darstellung von Gegenständen
- die Übertragung der Kenntnisse der Ausdrucksmöglichkeiten von Nähe/Distanz zwischen Sprecher und Gegenstand auf die Wiedergabe fremder Meinungen in der deutschen Sprache
- die Übertragung verstandener Inhalte auf verfremdende Kontexte im Rahmen kreativer, vertiefender Interpretation (Formen der Visualisierung, Inszenierung und Nachdichtung)
- die Übertragung der Fähigkeiten zur Wahrnehmung und Beschreibung von Strukturen auf die Erfassung und Nutzung der spezifischen Möglichkeiten verschiedener Präsentationsmedien

Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien

<p>Beurteilen der Dekodierungs- und Rekodierungsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - selbstständiges Ermitteln nötigen Sach- und Kontextwissens - selbstständiges Ermitteln vorherrschender Textmerkmale <p>Beherrschen der durch strukturelle Differenzen zwischen Ziel- und Ausgangssprache bedingten Veränderungen bei der Rekodierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Veränderungen der Bedeutung einzelner Wörter bzw. von Wortgruppen - Veränderungen der stilistischen Gestaltung <p>Beherrschen der literarischen Rekodierung</p> <p>Beherrschen des mehrfachen Übersetzungsvergleichs</p> <p>Anwenden von Interpretationsverfahren unter systematischer Berücksichtigung des Zusammenhangs von Form, Inhalt und Situation des Autors</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf den Aufbau des Textes begründete Analyse - systematische Analyse der thematischen Kohärenz - systematische Analyse der sprachlichen und rhetorischen Gestaltung und Bestimmen des Sprachniveaus 	<p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit Visualisierung, Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium kritische Reflexion der Dekodierungs- und Rekodierungstechnik</p> <p>metrische Übersetzung</p> <p>Entmetaphorisierung stilistische Anhebung bzw. Absenkung</p> <p>Übereinstimmung mit dem Ausgangstext auf der Wirkungsebene</p> <p>Vergleich eines griechischen Originals mit einer oder mehreren deutschen Übersetzung(en)</p> <p>kritische Reflexion und Auswahl der verschiedenen Interpretationsverfahren ⇒ Empathie und Perspektivwechsel Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium selbstständige Auswahl und Kombination der jeweils angemessenen Interpretationsverfahren</p>
--	--

<ul style="list-style-type: none"> - Ausrichten des Interpretationsprozesses an definierten und punktuell selbstgewählten Erkenntnisinteressen - Erarbeitung komplexer Präsentationen und reflektierte Medienwahl - Evaluieren von Methoden und Ergebnissen <p>Einblick gewinnen in Aufbau und Funktion eines textkritischen Apparates</p> <p>Kennen der Funktion eines wissenschaftlichen Kommentars</p>	<p>biographisch, historisch-philologisch, soziologisch, literar- und motivgeschichtlich, aktualisierend</p> <p>→ LA, Lk, LB 1</p> <p>Einbeziehung auch fremdsprachlicher Kommentare</p> <p>⇒ Interdisziplinarität und Mehrperspektivität</p>
--	--

Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen

<p>Anwenden der Kenntnisse in den Bereichen Lexik/Semantik und Morphologie</p> <p>Beherrschen eines Grundwortschatzes sowie eines erweiterten autoren- und themenorientierten Aufbauwortschatzes</p> <p>Beurteilen folgender Erscheinungen im Bereich Syntax</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kasuslehre <ul style="list-style-type: none"> griechische Kasusfunktionen im Vergleich zu deren Gebrauch im Deutschen und Lateinischen - Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten <ul style="list-style-type: none"> · Gebrauch der Modi und Diathesen · Aspektlehre · Gebrauch von Moduspartikeln und Negationen in Sätzen und satzwertigen Konstruktionen <p>Anwenden der Kenntnisse über Kohärenz stiftende Elemente in Texten</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über rhetorische Mittel</p>	<p>→ LA, Lk, LB 2</p> <p>⇒ Methodenbewusstsein</p> <p>→ DE, Gk 11, LB 3</p> <p>→ DE, Lk 11, LB 3</p>
---	--

Lernbereich 3: Texte und Themenbereich

<p>Kennen wesentlicher Aspekte der griechischen Philosophie im Spiegel zentraler Texte der Vorsokratiker und Platons</p> <p>Kennen der Geschichte der griechischen Philosophie</p>	<p>Die Kenntnisse in den genannten Themenbereichen werden anhand mittelschwerer bis schwieriger Originaltexte gewonnen.</p> <p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>→ LA, Gk, LB 3</p> <p>→ LA, Lk, LB 3</p> <p>→ ETH, Gk 11, LB 3</p> <p>→ RE/k, Kl. 9, LB 3</p>
--	--

<ul style="list-style-type: none"> - Vorsokratik: bedeutende Vertreter, Schulen und zentrale Fragestellungen - Sophistik: Philosophie und Rhetorik - Sokrates: Anthropozentrismus - Platon: Ideenlehre, Staatsphilosophie - Aristoteles: Ethik, Politik - Epikur: Hedonismus - Stoa: Kosmologie, Ethik <p>Kennen der Spezifik der sokratischen Philosophie und ihrer Nachwirkung</p> <ul style="list-style-type: none"> - die sokratische Vorgehensweise - der Dialog als eine Darstellungsform der Philosophie <p>Beurteilen der gegenseitigen Bedingtheit von Mythos, Religion und Philosophie</p> <ul style="list-style-type: none"> - vom Mythos zum Logos zum Dialogos - religionskritische Äußerungen <p>Sich positionieren zu zentralen Aussagen der Vorsokratiker und Platons</p>	<p>Seelenwanderung, Kosmologie → MA, Kl. 9, LB 3</p> <p>„Homo-Mensura-Satz“, Recht des Stärkeren, Sein und Schein</p> <p>Philosophenstaat, Seelenlehre → ETH, Gk, LB 2</p> <p>→ LA, Gk, LB 3 → LA, Lk, LB 3</p> <p>Maieutik, Aporie</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p>
<p>Kennen wesentlicher Aspekte des griechischen Dramas anhand einer sophokleischen Tragödie und einer Komödie des Aristophanes oder Menander</p> <ul style="list-style-type: none"> - des griechischen Dramas Ursprung und Werden - die gesellschaftliche Funktion der Tragödie - Aufbau eines Theaters - Aufbau und Inhalt einer Tragödie <ul style="list-style-type: none"> · Versmaß · die Rolle des Chors · der Mythos im neuen Gewand der Tragödie - die tragische Trias - das Fortwirken des griechischen Dramas - Gemeinsamkeiten zwischen Tragödie und Komödie <p>Beurteilen der Verhaltensweisen von Göttern und Menschen in der Tragödie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Frage der objektiven und subjektiven Schuld - die Rolle des Schicksals 	<p>„Antigone“ nur, wenn nicht in DE behandelt → DE, Kl. 9, LB 3</p> <p>ἔλεος καὶ φόβος, attische Demokratie</p> <p>→ DE, Lk 11, LB 5</p>
<p>Beurteilen der Bedeutung des homerischen Epos anhand beispielhafter Passagen</p>	

<ul style="list-style-type: none"> - homerisches Weltbild <ul style="list-style-type: none"> · Schicksal, Götter und Menschen · Anthropomorphismus · der homerische Held als Typus der Adelsgesellschaft im Vergleich mit dem Helden der Tragödie - oral poetry - homerische Frage - Epos als literarische Gattung <ul style="list-style-type: none"> · Hexameter · das homerische Epos als Ursprung und Höhepunkt des europäischen Epos · Kompositionstechnik - die homerischen Epen als historische und archäologische Quelle <p>Einblick gewinnen in das Geschehen der homerischen Epen als Reflexion von Homers eigener Zeit</p>	<p>Epitheta ornantia, Formelverse</p> <p>→ LA, Gk, LBW 3</p> <p>Rückblende</p> <p>Schliemann, Korfmann</p>
<p>Kennen griechischer Vorstellungen von Politik und Gesellschaft auf der Grundlage ausgewählter Texte von Tyrtaios, Solon, Platon, Aristoteles und Xenophon</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Mensch als ζῷον πολιτικόν - der griechische Individualismus - Athen und Sparta - attische Demokratie - Kunst und Architektur als Spiegelbild politischer und gesellschaftlicher Verhältnisse - die Bedeutung panhellenischer Spiele - Wechselwirkung von historischer/politischer Entwicklung und Literatur, Philosophie und Kunst <p>Beurteilen grundlegender politischer Vorstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - frühe Gesellschaftsformen und ihre Wertvorstellungen - soziale Verhältnisse einer Polis - verschiedene Regierungsformen und ihre jeweilige Problematik - Bedeutung der Rhetorik für das politische und gesellschaftliche Leben 	<p>→ LA, Lk, LBW 1</p> <p>das perikleische Athen</p> <p>→ KU, Gk, LB 2</p> <p>→ DE, Gk 11, LB 3</p> <p>→ DE, Lk 11, LB 3</p> <p>→ LA, Kl. 10, LB 3</p>
<p>Kennen wichtiger Aspekte der Landeskunde Griechenlands</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundzüge der antiken und modernen Topographie 	

- wichtige Aspekte der Siedlungsgeschichte
- historische Entwicklung der Polis Athen

Wahlpflicht 1: Politik und Ethik

Kennen der Nomos- und Physis-Antithese

- wesentliche griechische Begriffe
- zentrale Textstellen griechischer Autoren
- Methodik der einzelnen Vertreter
- Vorstellungen der griechischen Aufklärung

Beurteilen verschiedener Äußerungen zur Nomos- und Physis-Antithese

- Äußerungen von der Antike bis in die Gegenwart
- Voraussetzungen und Hintergründe der verschiedenen Aussagen/Lehren

Sich positionieren zu Grundfragen menschlicher Werte und für die Ethik grundlegenden Fragestellungen

- Werte, deren Ziel die εὐδαιμονία ist
- Probleme der Verbindung von Politik und Ethik
- mögliche Lösungen dieser Probleme

Sophistik, positives Recht, Naturrecht

Sokrates, Kallikles, Gorgias

⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit

Nietzsche

⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit

ἀρετή, Wertehierarchie

Wahlpflicht 2: Die Macht der Rhetorik

Kennen der Grundzüge der griechischen Rhetorik

- Genese
- antike Theorie der Rhetorik
 - Anlass der Rede
 - Vorgehensweise beim Verfassen einer Rede
 - Gliederung einer Rede
 - stilistische Ausschmückung einer Rede
 - Einstudieren und Vortrag einer Rede
- rhetorische Ausbildung in der Antike
- maßgebliche Texte von Sophisten und deren Gegnern

Kennen der Bedeutung der Rhetorik

- in Athen
- in anderen griechischen Poleis
- in Rom
- in der Moderne

Homer, Ilias

→ LA, Kl. 10, LB 3

→ LB 3

→ LB 2

<p>Beurteilen der Möglichkeiten des Einsatzes der Rhetorik sowie der sich daraus bisweilen ergebenden Probleme</p> <p>Sich positionieren zu den Möglichkeiten der Manipulation durch Rhetorik</p>	<p>→ DE, Gk 11, LB 3</p> <p>→ DE, Lk 11, LB 3</p>
---	---

Wahlpflicht 3: Griechische Medizin

<p>Kennen der Grundlagen der griechischen Medizin</p> <ul style="list-style-type: none"> · die wichtigsten Quellen · die wichtigsten Medizinerschulen der griechischen Antike · soziale Stellung der Medizin im antiken Griechenland · mythologischer Hintergrund <p>Beurteilen der Vorläuferrolle der griechischen Medizin für die heutige</p> <p>Sich positionieren zur Ethik der modernen Medizin vor dem Hintergrund des Hippokratischen Eides</p>	<p>Hippokrates und seine Schule, Galen</p> <p>Asklepios</p> <p>Errungenschaften, Möglichkeiten der griechischen Medizin</p>
--	---

Wahlpflicht 4: Das Selbstverständnis des Menschen in der frühgriechischen Lyrik

<p>Einblick gewinnen in die differenzierte Metrik und die unterschiedlichen Dialekte</p> <p>Kennen wesentlicher Texte zweier lyrischer Formen</p> <p>Kennen der wesentlichen Metren</p> <p>Kennen der gesellschaftlichen und/oder religiösen Hintergründe der Entstehung der jeweiligen lyrischen Formen</p> <p>Beurteilen des in den Texten geäußerten Selbstverständnisses des Menschen</p> <p>Sich positionieren zum Selbstverständnis und Selbstbewusstsein des Menschen in der antiken und modernen Lyrik</p> <p>Gestalten eigener Texte zum Thema</p>	<p>Dialektfärbung der verschiedenen lyrischen Formen</p> <p>Elegie, Iambos, monodische Lyrik, Chorlyrik, Epigramm</p> <p>Menschenbild der frühen Dichtung ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>motivgleiche Gedichte im Neugriechischen und außerhalb des Griechischen; Übersetzungsvergleich</p> <p>→ LA, Lk, LB 3</p> <p>→ LA, Gk, LB 3</p> <p>→ DE, Gk 11, LB 4</p> <p>→ DE, Lk 11, LB 4</p> <p>→ EN, Gk, LB 3</p> <p>→ EN, Lk, LB 3</p>
---	--